

1914 am dortigen Dt. Theater, dem er bis 1920 angehörte. Bis zu seinem Tod war er dann ein gefeiertes Mitgl. der Wr. Staatsoper und hatte bes. als Mozartinterpret große Erfolge, die sich ab 1922 auch bei den Salzburger Festspielen einstellten. Weitere Gastspiele führten N. nach Paris, Prag, Berlin und München. Der Bassist hatte auch bemerkenswertes schauspieler. Talent, das er als ständige Wr. Besetzung der Sprechpartie des Frosch in der Straußschen „Fledermaus“ bewies.

Hauptrollen: Osmin (W. A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail); Bartolo (ders., Die Hochzeit des Figaro); Don Alfonso (ders., Così fan tutte); Kezal (B. Smetana, Die verkaufte Braut); etc.

L.: K. J. Kutsch-L. Riemens, *Unvergängliche Stimmen*, 1962; 100 Jahre Wr. Oper, 1969 (Katalog zur Ausst.); M. Prawy, *Die Wr. Oper*, 1969.

(U. Harten)

Nord Wilhelm du, Offizier und Schriftsteller. * Pest, 18. 11. 1836; † Cilli (Celje, Unterstmk.), 7. 9. 1909. Wurde 1852 freiwillig als Gemeiner beim IR 62 eingeteilt, 1857 Lt., 1859 Oblt. Er nahm am Feldzug in Italien 1859 als Komp.Kmdt. teil und trat 1861 für ein Jahr in päpstliche militär. Dienste. Dabei wirkte er als Komp.Kmdt., Baon.Kmdt. und Kmdt. von Orvieto. Wieder in der k. k. Armee, im IR 65, war N. — als dem Gen.Stab zugeteilt — 1864/65 im Landesbeschreibungsbüro des Gen.Stabes und von Mai bis Juli im Kundschafsbüro der Nordarmee während des Feldzuges 1866 tätig. Hptm. Ab 20. 11. 1866 arbeitete er dann im Evidenzbüro des Gen.Stabes und wurde 1872 als invalid pensioniert. Im Ruhestand erblindet, veröff. N. verschiedene Erfahrungen, die er während seiner Dienstleistung in der päpstlichen Armee und in der Nordarmee 1866 gewonnen hatte.

W.: Traurige Gedenktage, in: N. Fr. Pr. vom 1. und 7. 7. 1906; Aufopferungskampf der span. Eskadre bei Santiago de Cuba am 3. 7. 1898, in: N. Fr. Pr. vom 4. 7. 1908; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 7. und 8. 9. 1909; KA Wien; Mitt. W. Heydendorff, Wien.

(P. Broucek)

Nordau Max (Simon), Mediziner, Schriftsteller, Philosoph und Politiker. * Pest, 29. 7. 1849; † Paris, 22. 1. 1923. Hieß bis 1873 Simon Maximilian Südfeld. Sohn eines rabbin. gebildeten Lehrers; stud. Med. an der Univ. Pest, 1876 Dr. med. Schon während seiner Gymnasial- und Univ. Zeit war N. Mitarbeiter kleinerer Journale und Bil., schließlich des „Pester Lloyd“. Nach einer zwei Jahre dauernden

Reise durch fast ganz Europa – z. Tl. wieder als Korrespondent des „Pester Lloyd“ – wurde er 1. Feuilletonist dieser Ztg., 1876 wechselte er zum „Neuen Pester Journal“ über. Im selben Jahr zog N. vorübergehend, 1880 endgültig nach Paris, wo er als Arzt und Schriftsteller tätig war. Große Allgemeinbildung, treffsichere Sprachbeherrschung sowie der klar durchdachte Stil seiner — tw. später in Smlg. erschienenen — Feuilletons, Essays, Stud., aber auch größeren Abhh. über polit., kulturelle, philosoph. Themen ließen ihn einerseits zum gesuchten Korrespondenten führender europ. und übersee. Z. und Ztg. werden (in erster Linie „Vossische Zeitung“, „Neue Freie Presse“, „Die Welt“ und „La Nación“), andererseits zum vielgelesenen, wenn auch umstrittenen Modephilosophen. In seinem belletrist. Schaffen konnte N. — vielleicht mit Ausnahme der erzähler. Kleinform — weniger überzeugen. Ähnlich wie in der Med. beschäftigte ihn in der Kunst vorwiegend die psycholog. Komponente; dies verführte ihn häufig zu Einseitigkeiten und krassen Fehlbewertungen, bes. als er Lombrosos (s. d.) Begriff der krankhaften „Entartung“ konsequent auf die zeitgenöss. Kunst anwendete. N., dessen Phil. auf einer naturwiss. materialist. Weltansicht basierte, verstand sich im wesentlichen als ein Kritiker an den konventionellen religiösen und eth. Vorstellungen seiner Zeit. Von den 90er Jahren an trat N.s publizist. Tätigkeit immer mehr in den Dienst seiner polit. Überzeugung. Von den Ideen Herzls (s. d.) begeistert und beunruhigt durch die wachsenden antisemit. Strömungen, engagierte er sich ab 1895 immer mehr für die Idee des Zionismus und wurde zu einem der ersten und bedeutendsten Vorkämpfer dieser Bewegung. Als Gegner der jüd. Assimilation, aber auch des Kultur- und „praktischen“ Zionismus verfocht er in zahlreichen wirkungsvollen Reden und Schriften die Idee des polit. Zionismus. Bei den ersten Zionistenkongressen — bis 1911 — in führender Stellung (er war auch wesentlich an der Formulierung des „Basler Programms“ beteiligt), geriet er in der Folge in immer stärkeren polit. Gegensatz zu den meisten anderen zionist. Führern. 1914–19 lebte N. im Exil in Madrid, wo er Beitr. für italien., argentin. und nordamerikan. Z. und Ztg. verfaßte, danach in London, ab 1920 verarmt und schwer erkrankt wieder in Paris.